

Track 01 – Lektion 01

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 2b

Gespräch 1:

- Papa: Eeeemii! ... Komm, wir gehen jetzt nach Hause. Es ist schon spät.
- Emil: Neihein! Ich will noch spiiiiiielen!!
- Papa: EMIL! Los. Wir müssen. Mama wartet schon.
- Emil: Ach Papa. Das ist sooooo doof. Nie kann ich fertig spielen. Die Mia und die Lotte sind auch noch da. Und ich hab noch gar keinen Hunger und ...
- Papa: Ja, ich verstehe dich, aber das ist jetzt einfach so, morgen ist ein neuer Tag. f

Gespräch 2:

- Mann 1: Morgen hab ich dann endlich meine Führerscheinprüfung.
- Mann 2: Oh, super! Na, da drück ich dir die Daumen!
- Mann 1: Was? Wieso?
- Mann 2: Das heißt „Ich wünsche dir Glück! Ich denke an dich.“
- Mann 1: Ach so, wirklich? Das ist ja lustig. In England sagen wir: „I keep my fingers crossed.“

Gespräch 3:

- Alex: Lisa??? Hey!!! Hi! Wir haben uns ja ewig nicht gesehen.
- Lisa: Mensch Alex, super. Gut siehst du aus! Wie geht's dir?
- Alex: Mir geht's richtig gut! Frisch verliebt. Und das ist er, Peter, mein Partner. Er kommt aus Österreich.
- Lisa: Wie? Dein Partner?! Bist du schwul? Oh, entschuldige, ich habe nur gedacht, du hast eine Freundin. Hallo Peter, freut mich sehr, dich kennenzulernen.

Gespräch 4:

- Frau 1: Hi! Und, wie geht's Melina? Hat sie den neuen Job bekommen?
- Frau 2: Keine Ahnung. Weiß nicht. Ich hab' gar nicht gefragt.
- Frau 1: Waaas? Du hast nicht gefragt??? Sie hatte gestern kein anderes Thema!! Heute ruft die Firma an und gibt Bescheid. Ich verstehe dich nicht. Du redest immer nur von dir.

Gespräch 5:

- Frau: ... Und hier ist die Küche. Ganz gemütlich, oder? Den Kühlschrank und den Herd brauche ich nicht. In meiner neuen Wohnung sind schon alle Geräte drin. Willst du die haben?
- Mann: Wirklich? Das ist ja super. Ja!!
- Frau: Äh ja, natürlich nicht kostenlos.
- Mann: Wie viel?
- Frau: Ähm. ... 500 Euro??
- Mann: Puh, ganz schön teuer!
- Gespräch 6:**
- Frau: Jürgen, stell dir vor. Katharina hat gerade angerufen. Sie hat ihren Job gekündigt. Sie will eine Weltreise mit Sabrina machen. Und ...

- Jürgen: Was??? Job weg? Weltreise? Sabrina!?! Ja ist die denn total verrückt geworden? Mit 27, solche Ideen! Wie kommt sie denn auf sowas, einfach kündigen, ...

Track 02 – Lektion 01

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1b

- Herr Müller: Ah, guten Morgen, Haris, na, gut geschlafen? Du siehst ganz schön müde aus.
- Haris: Äh ja, guten Morgen, Herr Müller. Müde? Ja. Ich bin sehr müde. Haben Sie kurz Zeit?
- Herr Müller: Ja, was gibt's denn?

Haris: Ich habe eine E-Mail bekommen. Von Gruner. Das Praktikum, verstehen Sie?

Herr Müller: Nein, ich verstehe gar nichts.

Haris: Ja, natürlich. Ich zeige die E-Mail. Hier. ... Das ist so schwer für mich. Ich verstehe das nicht. Können Sie mir helfen? Wie kann ich die Wörter hier besser verstehen?

Herr Müller: Ja, das ist wirklich nicht leicht. Wollen wir das vielleicht heute gemeinsam machen? Mit den anderen im Kurs? Ich glaube, alle können hier viel lernen.

Haris: Geht das?

Herr Müller: Klar. Ich bin doch der Chef. So, dann fangen wir doch gleich an. Haris hat eine E-Mail bekommen. Ich zeige sie hier am Beamer. Wir lesen sie zuerst einmal ganz durch.

Jin: Auf Englisch heißt das „orientation“ – es klingt fast gleich.

Herr Müller: Ja genau, manchmal benutzt man das Wort auch in anderen Sprachen. Das kann auch helfen. Es heißt also: einen Weg suchen, sich einen Plan machen. Im Orientierungspraktikum suche ich einen Weg für mich, für meinen Beruf.

Mona: Aha, und wie kann ich so ein Wort für immer lernen?

Haris: Also, ich schreib mir das jetzt auf. Ich habe mir gestern Abend schon eine Liste mit anderen Wörtern gemacht und sie ins Serbische übersetzt.

Herr Müller: Prima! Ihr könnt ein persönliches Glossar machen. So wie in unserem Buch, aber mit anderen Wörtern. Wichtige Wörter für euch, aus eurem Leben. Sammelt die Wörter und schreibt einen Satz dazu. Übersetzt das Wort in eure Muttersprache.

Track 03 – Lektion 01

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1c

Herr Müller: Welche Wörter sind hier schwierig?
Mona?

Mona: O-rien-tier-ungs-prak-ti-kum.

Jin: Logistikabteilung!

Herr Müller: Danke, Jin.

Raha: Arbeits-un-fä-hig-keits-bescheini-gung – puh!

Herr Müller: Sehr gut, Raha! Ihr findet die langen Wörter sehr schwierig, ja? Dann markieren wir sie hier.

Raha: Ich übersetze alles mit meiner App. Da kann ich die Wörter auch speichern.

Herr Müller: Das ist auch gut. Aber es hilft auch, wenn ihr die Wörter selbst einmal schreibt. So könnt ihr das Wort besser lernen.

Mona: Ich habe ein Lernposter gemacht. Mit Wörtern aus meinem Beruf. Auf Deutsch natürlich. Die brauche ich bald. Das Poster hängt über dem Küchentisch und ich lese es jeden Abend.

Track 04 – Lektion 01

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1d

Mona: Herr Müller, warum machen die Deutschen so lange Wörter? Können Sie uns das erklären?

Herr Müller: Du musst die Wörter trennen. Orientierung und Praktikum. Versteht ihr Praktikum?

Raha: Aber was heißt Orientierung?

Herr Müller: Super Idee! So ein Poster machen wir jetzt auch. Mit dieser E-Mail! Was muss Haris wissen? Wir arbeiten in Gruppen. Jede Gruppe schreibt ...

Track 05 – Lektion 01

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 2c

Haris: Boah, ich glaube, jetzt habe ich die Mail verstanden. Das ist gar nicht so schwer ...

Jin: Tja, Haris, wir helfen immer gern! Kannst du mal „Danke“ sagen.

Herr Müller: Naja, Ich glaube, heute haben wir alle etwas gelernt. Und ihr seht, zusammen macht es einfach viel mehr Spaß als zu Hause allein. Habt ihr eigentlich gewusst, dass Montagabend mein Konversationskurs ist? Aber wer mich nicht mehr sehen kann, kann auch online weiter lernen. Das kann ich empfehlen.

Raha: Ach nein, das ist zu teuer.

Mona: Und kostenlose Programme sind nicht gut!

Herr Müller: Nein, es gibt eine Menge gute Angebote im Internet. Wir gehen nächste Woche mal in den Computerraum und ich zeige euch welche... Hey, bald seid ihr richtige Deutsch-Profis!

Track 06 – Lektion 01

Fokus Beruf – Aufgabe 1a

Sabina: Hallo! Haben wir uns nicht letzte Woche schon mal gesehen? Du hast doch mit Moritz Fußball gespielt, oder?

Dario: Ja, stimmt. Letzte Woche, im Park. Ich habe dich auch gesehen ... Ich bin Dario.

Sabina: Und ich heiße Sabina. Ich war mit Moritz in der Schule. Woher kennst du Moritz?

Dario: Vom Fußballtraining. Er ist gestürzt und sein Knie hat wehgetan. Ich habe ihm geholfen.

Sabina: Bist du Arzt?

Dario: Nein, ich bin Physiotherapeut. Aber im Moment arbeite ich nicht. Ich mache gerade einen

Sprachkurs. Weißt du, ich komme aus Kroatien und ich darf hier in Deutschland nicht als Physiotherapeut arbeiten.

Sabina: Ah! Wirklich? Und ...

Dario: Ja, ich möchte aber als Physiotherapeut arbeiten. Aber meine Ausbildung ist nicht erkannt, nein, ähm, bekannt, nein, ach, wie heißt das?

Sabina: Du meinst, deine Ausbildung ist hier noch nicht anerkannt.

Dario: JA! Genau. Woher weißt du ...?

Sabina: Na, das ist MEIN Beruf! Ich arbeite hier in der Stadt beim Bildungswerk. Und ich kenne mich ein bisschen aus.

Dario: Das ist ja toll, darf ich dich etwas fragen?

Sabina: Na klar, komm, wir gehen mal da rüber, da ist es nicht so laut.

Dario: Ja, danke. Also, wie kann ich hier als Physiotherapeut arbeiten?

Track 07 – Lektion 01

Fokus Beruf – Aufgabe 1b

Sabina: Das waren jetzt ganz schön viele Informationen, oder? Entschuldige, eigentlich ist das ja eine Party ...

Dario: Nein, super, danke. Ich habe schon ganz viel verstanden. Ok, noch einmal. Warum muss ich einen Antrag auf Anerkennung stellen? Die Ausbildungen sind nicht gleich, in Deutschland und Kroatien.

Sabina: Genau, richtig.

Dario: Welche Deutschprüfung brauche ich? Das ist ein Zertifikat auf B2, also muss ich noch Sprachkurse machen.

Sabina: Mhm.

Dario: Bei welcher Stelle kann ich den Antrag stellen? Zum Beispiel im Bildungswerk. Also bei dir!

Sabina: Ja, genau. Oder auch bei anderen Beratungsstellen.

Dario: Und wenn die Ausbildung nicht anerkannt wird, dann habe ich eben Pech gehabt.

Sabina: Wie? Nein!!!

Dario: Nein, das war nur ein Test. Hörst du noch zu?

Sabina: Na klar, los weiter.

Dario: Also, die Ausbildung wird nicht anerkannt. Dann kann ich eine Anpassungsqualifizierung machen.

Sabina: Ganz genau.

Dario: Und jetzt weiß ich auch, was das ist, eine Anpassungsqualifizierung! Das ist nämlich ein Spezialkurs. Da kann ich alles lernen, was ich noch brauche. Ich wiederhole und lerne etwas Neues. So erweitere ich meine Kenntnisse. Und dann ...

Sabina: ... bekommst du – tatatataaa - die Anerkennung als Physiotherapeut! Und dann kannst du dich hier auch bewerben und eine Arbeit finden.

Dario: Und ich helfe Moritz dann in einer Praxis, wenn er beim Fußball wieder hinfällt ...

Track 08 – Lektion 01

Fokus Beruf – Aufgabe 1d

Sabina: Ja, und Moritz fällt ja dauernd. Er ist ein bisschen tollpatschig. Also, Dario, das klingt doch echt gut. Und du sprichst auch schon ziemlich gut Deutsch, finde ich. Ich bin sicher: das schaffst du alles ganz leicht.

Dario: Hoffentlich. Denkst du, ich finde dann auch schnell eine Arbeit als Physiotherapeut?

Sabina: Ich glaube schon. Es gibt zurzeit viele Stellen in diesem Bereich. Du kannst ja schon mal schauen. Es gibt die Wochenblätter mit Stellenanzeigen, einmal pro Woche ... Aber am besten schaust du gleich im Internet:

hamburgerjobs.de zum Beispiel, da gibt es echt viele Anzeigen.

Dario: Ja, das mach ich. Vielleicht finde ich ja was. Auch jetzt schon ...

Sabina: Ja, aber warte unbedingt erst auf deine Anerkennung. Mit Anerkennung findest du viel schneller einen guten Job. Du kannst sonst nur andere Jobs annehmen. Hilfskraft oder so.

Dario: Hm. Hilfskraft, nein, das will ich eigentlich nicht.

Sabina: Ich verstehe dich, und mit deinem richtigen Abschluss bekommst du auch mehr Geld.

Dario: Ja, du hast ja recht. Ich muss noch warten. Aber ich muss nicht ganz neu anfangen. Eine Ausbildung habe ich ja schon. Was für ein Glück! Aber das größte Glück ist wohl, dass ich dich heute getroffen habe!

Track 09 – Lektion 02

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 1c

Petra: Du, Ahmad, ich muss dir unbedingt von gestern erzählen.

Ahmad: Natürlich. Was ist denn passiert?

Petra: Leyla und ich hatten unseren Jahrestag. Wir leben jetzt schon seit vier Jahren zusammen.

Ahmad: Wow, vier Jahre! Ich weiß noch genau, wie ihr euch kennengelernt habt. Und, habt ihr den Jahrestag gefeiert?

Petra: Ja! Leyla hat mich in ein schönes Lokal zum Abendessen eingeladen.

Ahmad: Oh, wie romantisch!

Petra: Aber das war noch nicht alles. Sie hat mir gestern einen Antrag gemacht!

Ahmad: Wirklich? Das heißt, sie möchte dich heiraten?

Petra: Ja! Ist das nicht toll? Ich war total überrascht und habe geweint. Das war mir total peinlich.

Ahmad: Ach, Quatsch. Das hätte ich auch gemacht. So etwas erlebt man nicht jeden Tag. Und dann? Was hast du gesagt?

Petra: Natürlich habe ich „Ja“ gesagt. Ich freue mich so!

Ahmad: Wie schön! Wann soll die Hochzeit denn sein?

Petra: Im Sommer. Es soll eine fantastische Feier werden! Du bekommst dann aber auf jeden Fall noch eine Einladung.

Ahmad: Das wird sicher toll. Ich freue mich schon!

Olivia: Ja ... aber ... ich habe noch eine Frage: Der Obstsalat. Ist das ein grüner Salat mit Obst? Schmeckt das nicht komisch?

Kellner: Nein, nein. Das ist kein Salat, das ist nur Obst. Also Bananen, Aprikosen, Kirschen ... zusammen mit Quark und Zucker. Das ist eine Nachspeise.

Olivia: Ach so, ich verstehe! In meiner Sprache heißt das nicht Salat. Wir nennen das „Macedonia“. Also wie das Land Mazedonien.

Kellner: Das ist ja interessant. Kommen Sie aus Mazedonien?

Olivia: Nein, nein. Ich komme aus Italien. Auf Italienisch sagt man zum Obstsalat „Macedonia di frutta“.

Luise: Jetzt bin ich verwirrt. Das soll mal einer verstehen.

Track 10 – Lektion 02

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1b und 1c

Kellner: Guten Tag! Was möchten Sie trinken?

Olivia: Hallo. Ich nehme bitte eine kleine Cola.

Luise: Für mich bitte ein Wasser. Ein stilles Wasser, also ohne Kohlensäure.

Kellner: In Ordnung. Möchten Sie auch etwas essen?

Luise: Ja, gern! Weißt du es schon, Olivia?

Olivia: Ja. Ich nehme bitte ... ein Omelett. Nein, warten Sie. Lieber die Nudelsuppe. Ist die Suppe mit Rind oder mit Schwein?

Kellner: Das ist eine Gemüsesuppe ohne Fleisch. Hier essen viele Vegetarier.

Olivia: Ach so, ich verstehe. Okay, das nehme ich! Was nimmst du, Luise?

Luise: Ich nehme bitte eine Pizza ... die Pizza Nummer 3, bitte.

Kellner: In Ordnung. Das ist alles?

Track 11 – Lektion 03

Fokus Beruf – Aufgabe 2a

Frau Ooppel: Hallo Frau Rodriguez. Schön, dass Sie gekommen sind! Wie geht es Ihnen?

Frau Rod.: Guten Tag Frau Ooppel. Mir geht es gut, danke! Ich weiß nur nicht ... warum treffen wir uns eigentlich?

Frau Ooppel: Keine Angst, Frau Rodriguez. Uns ist die Sicherheit und die Gesundheit der Mitarbeitenden sehr wichtig. Sie sind schwanger und bekommen bald ein Kind. Wir möchten natürlich, dass Sie gesund bleiben!

Frau Rod.: Ah, ich verstehe. Das beruhigt mich. Das ist nett von Ihnen!

Frau Ooppel: Wir machen das sehr gern. Aber: Wir müssen uns auch um Ihre Gesundheit kümmern. Dafür gibt es in Deutschland Gesetze. Die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer ist dem Staat sehr wichtig.

Frau Rod.: Achso? Das wusste ich nicht ...

Frau Oppel: Wann ist denn der Geburtstermin, wenn ich fragen darf?

Frau Rod.: Am 25. Juni. Ungefähr in 16 Wochen, also ... in vier Monaten. Mein Bauch wird immer größer.

Frau Oppel: Ja, so ist das ... Und wie geht es Ihnen in der Arbeit?

Frau Rod.: Ach, im Moment ist alles gut. Ich arbeite ja nur in Teilzeit. Das ist nicht so anstrengend.

Frau Oppel: Sehr schön, das freut mich zu hören! Bitte melden Sie sich, wenn es Ihnen zu viel ist. Machen Sie gerne öfter eine Pause. Und machen Sie bitte keine Überstunden! Ihre Gesundheit ist wichtiger als die Arbeit.

Frau Rod.: Okay, danke!

Frau Oppel: Schauen Sie, ich habe hier ein Informationsblatt für Sie. Dort stehen alle wichtigen Informationen zum Thema Mutterschutz und Schwangerschaft am Arbeitsplatz.

Frau Rod.: Das ist aber nett! Das ist eine gute Hilfe.

Frau Oppel: So ... das ist eigentlich alles. Haben Sie denn noch Fragen?

Frau Rod.: Ja, also ... wie lange muss ich denn noch arbeiten?

Frau Oppel: Bis sechs Wochen vor der Geburt.

Frau Rod.: In Ordnung, danke.

Frau Oppel: Und wenn noch etwas sein sollte, melden Sie sich gern jederzeit bei mir!

Frau Rod.: Danke Frau Oppel, auf Wiedersehen!

Frau Oppel: Auf Wiedersehen, Frau Rodriguez!

Track 12 – Lektion 04

Fokus Beruf 1 – Aufgabe 1b

Frau Bauer: Autowerkstatt Hirmer, Sie sprechen mit Frau Bauer.

Herr Kazar: Hallo, hier spricht Ali Kazar. Ich rufe wegen dem Job als Hilfskraft an.

Frau Bauer: Schön, dass Sie anrufen Herr Kazar. Ihr erster Arbeitstag ist ja schon nächsten Montag! Wie kann ich helfen?

Herr Kazar: Ja genau. Ich habe noch eine Frage zu meinem Arbeitsvertrag. Wie viele Stunden muss ich genau in der Woche arbeiten?

Frau Bauer: Sie arbeiten 40 Stunden pro Woche. Die Arbeitszeiten sind von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr.

Herr Kazar: Und wann bekomme ich meinen Arbeitsvertrag?

Frau Bauer: Den schriftlichen Vertrag bekommen Sie in zwei Wochen.

Herr Kazar: Okay, dann bis Montag. Auf Wiederhören.

Frau Bauer: Auf Wiederhören Herr Kazar.

Track 13 – Lektion 04

Fokus Beruf 3 – Aufgabe 1a

Frau Wagner: Herzlich willkommen zur heutigen Teamsitzung.

Herr Mika: Hallo

Frau Petri: Hallo!

Frau Wagner: Fehlt jemand?

Herr Mika: Frau Dimitri ist heute nicht da. Soll ich sie darüber informieren, was wir heute besprechen?

Frau Wagner: Das ist sehr nett von Ihnen, Herr Mika. Und nun zu unseren Themen. Ich möchte Ihnen zuallererst sagen, dass ich mit Ihrer Arbeit sehr zufrieden bin. Sie sind sehr fleißig und immer freundlich zu den Patientinnen und Patienten.

Frau Petri: Es war aber schwer, Frau Wagner. Die letzten Wochen waren viele Patienten krank, auch von den Mitarbeitern haben viele gefehlt.

Wir mussten oft 10 bis 12 Stunden arbeiten.

Frau Wagner: Ich weiß Frau Petri und darum ein ganz großes Lob an alle, weil Sie trotzdem immer da waren und auch im Team selbstständig mitgeholfen haben. Und jetzt zum nächsten Thema: Unsere Hygieneschulung nächstes Wochenende. Wir werd-
(wird unterbrochen)

Herr Mika: Was machen wir genau in der Schulung?

Frau Wagner: Bitte lassen Sie mich erst zu Ende sprechen und dann können Sie Ihre Frage stellen.

Herr Mika: Entschuldigung.

Frau Wagner: Es geht darum, wie wir uns und andere schützen können.

Frau Petri: Darf ich eine Frage stellen?

Frau Wagner: Bitte

Frau Petri: Was genau lernen wir?

Frau Wagner: Wir lernen alles über die Themen: Desinfektion, Arbeitskleidung, Schutzkleidung. Gibt es noch Fragen?

Frau Wagner: Nein? Gut, dann bis Samstag und denken Sie bitte an zwei Dinge: erstens, der Termin ist verbindlich und zweitens: bitte pünktlich kommen. Das ist mir sehr wichtig.

Frau Petri: ver-bind-lich? Was heißt das?

Frau Wagner: Das bedeutet, Sie müssen alle kommen.

Frau Petri: Alles klar!

Herr Mika: Tschüss, bis Samstag!

Viele von Ihnen kennen mich: Mein Name ist Thomas Leicht, ich bin der Leiter des Kindergartens. Nun ... warum treffen wir uns heute? Alle Ihre Kinder sind jetzt sechs oder sieben Jahre alt. Sie sollen im September in die Grundschule gehen. Heute Abend haben wir deshalb einen Gast: Frau Emek Ügül. Sie ist Beratungslehrerin an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Guten Abend, Frau Ügül!

Frau Ügül: Guten Abend zusammen ... Hallo!

Herr Leicht: Schön ... Wir freuen uns, Sie zu sehen. Die Astrid-Lindgren-Grundschule ist eine von drei Grundschulen in unserer Stadt. Frau Ügül möchte uns heute Abend informieren, wie der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule funktioniert. Frau Ügül, bitte ...

Frau Ügül: Danke! Ja, gut ... ich freue mich, dass Sie alle da sind. Mein Name ist Emek Ügül, ich bin Beratungslehrerin an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Ich ...

Ein Vater: Entschuldigung, eine Frage ... Sie sagen, Sie sind Beratungslehrerin. Was ist das? Unterrichten Sie gar keine Kinder?

Frau Ügül: Also ... Doch! Ich habe Grundschullehramt studiert. Das heißt, ich bin jetzt Lehrerin an der Grundschule. Natürlich unterrichte ich auch eine Schulklasse. Aber nicht nur das: Vor zwei Jahren habe ich eine Ausbildung zur Beratungslehrerin gemacht. Deshalb gehe ich jetzt zu Elternabenden in Kindergärten und informiere Eltern über den Schulanfang. Ich helfe aber auch den Kindern, wenn es in der Schule Probleme gibt.

Ein Vater: Ah, ich verstehe. Dankeschön!

Frau Ügül: Gern. Also ... Ihr Kind soll im September in die Grundschule gehen. Das heißt, das Kind geht jeden Tag, also von Montag bis Freitag, am Vormittag in die

Track 14 – Lektion 05

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 1c und 1d

Herr Leicht: Guten Abend!

Eltern: Guten Abend!

Herr Leicht: Ja ... Herzlich willkommen zu unserem Elternabend im Kindergarten Sonnengelb.

- Schule. Pro Tag dauert der Unterricht normalerweise vier bis sechs Stunden. Die Kinder haben unterschiedliche Fächer wie Deutsch, also Lesen und Schreiben, Religion, Kunst, Musik und Sport. In der Pause können die Kinder etwas essen und trinken. Gesundes Essen ist sehr wichtig, die Kinder brauchen für das Lernen viel Energie.
- Eine Mutter: Kochen Sie etwas für die Kinder? Oder müssen die Kinder etwas zu Essen mitbringen?
- Frau Ügül: Ja, eine wichtige Frage! In der Schule gibt es eine Küche im Lehrerzimmer, sie ist aber nur für die Lehrerinnen und Lehrer. Die Kinder müssen ihr Essen und Trinken selbst mitbringen, zum Beispiel ein belegtes Brot, Obst oder einen Joghurt. Aber Achtung: An unserer Schule dürfen die Schülerinnen und Schüler keine Süßigkeiten mitbringen!
- Frau Ügül: Gut ... ich bin mir sicher, Sie haben jetzt noch viele weitere Fragen, also zum Beispiel: Muss mein Kind in die Schule gehen? Was kostet der Schulbesuch? Und wo finde ich Hilfe, wenn mein Kind in der Schule Probleme hat? Viele Eltern suchen Antworten im Internet. Das ist nicht so gut, viele Informationen sind falsch. Deshalb haben wir eine Broschüre für Eltern geschrieben. Hier, bitte ...
- Frau Ügül: In der Broschüre finden Sie Information über ...
- den Deutschunterricht viermal gestört. Das geht nicht!
- Hr. Hamdan: Ja, ich weiß. Zu Hause ist er leider auch sehr laut. Aber ich glaube, wir haben jetzt eine Lösung. Nächste Woche geht Mehmet am Mittwoch in einen Fußballverein. Sport ist sicher gut.
- Fr. Satorius: Das klingt gut! Spielt er dann jede Woche Fußball?
- Hr. Hamdan: Ja, genau, einmal pro Woche. Immer am Mittwochnachmittag. Und am Samstag gibt es manchmal ein Fußballspiel.
- Fr. Satorius: Perfekt! Okay ... aber seine Energie ist nur ein Problem. Mehmet's Noten im Fach Mathematik sind leider sehr schlecht.
- Hr. Hamdan: Wirklich? Das ist nicht gut. Was können wir da machen?
- Fr. Satorius: Also ... zuerst einmal: Mehmet muss jeden Tag seine Hausaufgaben machen. Er hat letzte Woche seine Hausaufgabe in Mathe wieder nicht gemacht. Er muss üben! Das ist sehr wichtig. Sie sind als Eltern verantwortlich für seine Hausaufgaben.
- Hr. Hamdan: Okay ... das Problem ist: Meine Frau und ich ... wir arbeiten beide in Vollzeit. Wir können das nicht immer alles kontrollieren. Verstehen Sie?
- Fr. Satorius: Ja, ich verstehe ... ich mache Ihnen einen Vorschlag: In unserer Schule gibt es einmal pro Woche eine kostenlose Nachhilfe für die Fächer Deutsch und Mathe. Deutsch ist kein Problem, Mehmet kann sehr gut lesen und schreiben. Aber Mathe ...
- Hr. Hamdan: Das klingt gut! Wann ist die Nachhilfe?
- Fr. Satorius: Warten Sie ... Mathe ... ja, hier habe ich es! Das ist immer am Donnerstag nach der Schule, von 14 Uhr bis 16 Uhr. Möchten Sie Ihren Sohn zur Nachhilfe anmelden?
- Hr. Hamdan: Ja, sehr gern!
- Fr. Satorius: Okay, dann kann er gleich nächste Woche anfangen. Gut, ich glaube ... das ist alles. Haben Sie noch Fragen?

Track 15 – Lektion 05

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 2c und 2d

- Fr. Satorius: Guten Tag, Herr Hamdan!
- Hr. Hamdan: Hallo, guten Tag Frau Satorius. Schön, Sie zu sehen.
- Fr. Satorius: Ja ... ich freue mich, dass Sie gekommen sind. Herr Hamdan, ich möchte mit Ihnen sprechen, weil wir Probleme mit Mehmet haben. Er hat sehr viel Energie und ist sehr laut. Am Montag hat Mehmet
- Hr. Hamdan: Ja, sehr gern!
- Fr. Satorius: Okay, dann kann er gleich nächste Woche anfangen. Gut, ich glaube ... das ist alles. Haben Sie noch Fragen?

Hr. Hamdan: Ja, die Klassenfahrt in zwei Wochen ...

Fr. Satorius: Ich schreibe heute noch einen Brief an alle Eltern mit den wichtigsten Infos.

Hr. Hamdan: Ah, okay ... danke!

Fr. Satorius: Ach, aber ... noch eine Frage: Warum war Mehmet am Donnerstag so müde?

Hr. Hamdan: Am Mittwoch war der Geburtstag von meiner Schwester. Die ganze Familie hat gefeiert und Mehmet ist erst um 23 Uhr ins Bett gegangen.

Fr. Satorius: Okay, ich verstehe ... das ist nicht so gut. Mehmet braucht Konzentration, besonders in Mathe. Er muss unbedingt mehr schlafen!

Hr. Hamdan: Ja, das stimmt. Das machen wir in Zukunft anders!

Fr. Satorius: Alles klar ... auf Wiedersehen, Herr Hamdan! Und einen schönen Tag.

Hr. Hamdan: Auf Wiedersehen, Frau Satorius. Und danke für Ihre Hilfe!

Fr. Satorius: Sehr gern! Und melden Sie sich gern, wenn sie eine Frage haben oder Hilfe brauchen.

Track 16 – Lektion 05

Fokus Beruf – Aufgabe 2a

Rhoda: Herr Stifter, ich möchte gern eine Weiterbildung machen.

Herr Stifter: Aha, was ist das denn für eine Weiterbildung?

Rhoda: Es geht um das neue Kassensystem.

Herr Stifter: Sie meinen „Kassandra“? Das finde ich gut! Wann ist die Weiterbildung?

Rhoda: Am 20. Oktober. Können Sie bitte das Formular unterschreiben?

Herr Stifter: Natürlich! Ich freue mich immer, wenn Sie Lust haben, etwas zu lernen!

Track 17 – Lektion 06

Fokus Alltag 3 – Aufgabe 1b

Hamudi: Prost!

Klaus: Zum Wohl!

Hamudi: Aah ... so ein kaltes Bier am Feierabend. Das ist super!

Klaus: Das finde ich auch. Du, was ich dir noch erzählen wollte. Ich überlege ja gerade, ob ich kündige. Ich glaube, ich möchte eine andere Ausbildung machen.

Hamudi: Ja, das hast du gesagt. Wieso möchtest du denn nicht mehr im Supermarkt arbeiten?

Klaus: Also ... ich wollte nie im Supermarkt arbeiten.

Hamudi: Wieso hast du die Ausbildung denn angefangen, wenn du nicht dort bleiben willst?

Klaus: Meine Eltern haben gesagt, ich soll im Supermarkt eine Ausbildung machen. Naja ... ich war 17 Jahre alt. Da denkt man, die Eltern haben bestimmt Recht. Ich hatte keine eigene Meinung. Ich habe gedacht, am besten entscheiden das meine Eltern.

Hamudi: Ich verstehe. Und jetzt ... Jetzt hast du eine eigene Meinung?

Klaus: Ja. Ich kündige! Nein, pass auf, es ist so: In der Berufsschule haben wir letzte Woche im Unterricht über das deutsche Grundgesetz und die Grundrechte in Deutschland gesprochen. Kennst du das?

Hamudi: Die Grundgesetze sind doch die wichtigsten Gesetze in Deutschland, oder?

Klaus: Richtig, sie stehen über allen anderen Gesetzen. Es geht dort um die wichtigsten Themen. Also zum Beispiel um das Thema Meinungsfreiheit und um die Gleichberechtigung, also dass Männer und Frauen gleich sind.

| | | | |
|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Hamudi: | Ja, das habe ich schon gehört ... Gleichberechtigung heißt, auch die Religion oder das Alter ist egal, oder? | | Wohnung in Aachen und äh – ich habe gelesen, dass Sie mir helfen können. |
| Klaus: | Genau! Ein 60-jähriger Muslim hat in Deutschland die gleichen Rechte wie eine 25-jährige Christin. Und es geht auch darum, dass Gewalt verboten ist, also, dass man keinem anderen Menschen wehtun darf. Und es geht auch um die „Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.“ | Isolde K. | Mal sehen, was möchten Sie denn wissen? |
| | | Timur K.: | Ja, ich suche eine Wohnung hier in Aachen, aber sie soll nicht so teuer sein. Wissen Sie, ich verdiene nicht so viel. Aber ich finde einfach keine günstige Wohnung! |
| Hamudi: | Aha ... was heißt denn „Entfaltung der eigenen Persönlichkeit“? | Isolde K. | Ja, günstige Wohnungen sind heutzutage schwer zu finden. Aber wissen Sie, dass Sie auch einen Mietzuschuss beantragen können, wenn die Miete zu hoch ist? Man nennt das auch Wohngeld. |
| Klaus: | Das heißt, dass jeder Mensch selbst entscheiden darf, wie er leben will. Als darf ich entscheiden, was ich arbeiten möchte. Und ich möchte nicht im Supermarkt arbeiten. Das war die Entscheidung meiner Eltern! | Timur K.: | Nein, das ist neu für mich. Von wem bekomme ich denn Wohngeld? |
| Hamudi: | Ja, ja ... das habe ich jetzt schon verstanden. Die „Entfaltung der eigenen Persönlichkeit“ heißt also vor allem, dass man seine Arbeit selbst aussuchen darf. Aber ... Gibt es die „Entfaltung der eigenen Persönlichkeit“ nur im Berufsleben? | Isolde K. | Beim Sozialamt. Man bekommt auch Wohngeld, wenn man schon arbeitet, aber nicht genug Geld für eine Wohnung hat. In manchen Fällen gibt es auch die Möglichkeit eine Sozialwohnung zu mieten und die sind immer günstig. |
| | | Timur K.: | Das klingt ja gut. So etwas hat es bei uns nicht gegeben. In meiner Familie haben alle mitgeholfen. Dann war genug Geld für die Wohnung da. Aber die Mieten sind bei uns auch nicht so teuer. |
| Klaus: | Nein, natürlich nicht! Es geht um alles im Leben. Ich darf zum Beispiel auch entscheiden, welche Kleider ich anziehe oder ... mit welchen Menschen ich gern Zeit verbringe. Ich darf also entscheiden, dass du mein Freund bist. Aber natürlich nur, wenn du das auch möchtest! | Isolde K. | Nicht alle Wohnungen hier sind teuer! Außerdem gibt es ja den Mietspiegel. Kennen Sie den? |
| | | Timur K.: | Mietspiegel? Das habe ich noch nie gehört. |
| Hamudi: | Eine gute Entscheidung! Ich bin einverstanden. | Isolde K. | Oh, den müssen Sie kennen. Mit dem Mietspiegel können Sie vergleichen, ob der Preis für eine Wohnung normal ist oder ob er zu hoch ist. Es kommt vor, dass Vermieter ihre Wohnungen viel zu teuer vermieten wollen. |
| Klaus: | Sehr gut! Prost! | | |

Track 18 – Lektion 07

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 3b

| | | | |
|-----------|------------------------------------------------------------------|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Isolde K. | Mieterverein Region Aachen, Sie sprechen mit Isolde Knauf. | Timur K.: | Aha. |
| Timur K.: | Guten Tag, mein Name ist Timur Kadiev. Ich suche ab Oktober eine | Isolde K. | Wir vom Mieterverein arbeiten an diesem Mietspiegel mit. Sie finden ihn auf der Internetseite der Stadt Aachen, da ist er immer aktuell. |

Timur K.: Könnten Sie mir vielleicht die genaue Adresse sagen?

Isolde K. Aber gern, einen Moment, das ist www.service ...

Fenster und natürlich - die Terrasse! Für eine schöne Tasse Tee im Garten.

M+A: Toll ... Ach schön! ... Mega! ... So hell ... Super

René: Hier rechts das Bad ... modern und praktisch, und zuletzt noch das Arbeitszimmer.

Track 19 – Lektion 07

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1a und 1b

René: So, guten Tag, meine Damen, Sie kommen sicher zum Termin mit ImmoFlex.

Monica: Ja, guten Tag!

Ayana: Hallo!

René: Mein Name ist René Keller von ImmoFlex. Ich zeige Ihnen jetzt die Wohnung hier in der Amalienstraße 15, aber nicht im Keller, sondern gleich hier im Erdgeschoss. Darf ich kurz notieren, wie Sie heißen?

Monica: Monica Bomgren.

René: Bom-gren, Mo-ni-ca ... Hallo nochmal, Frau Bomgren!

Ayana: Und mein Name ist Yemaneberhan, Ayana.

René: Ja, ähm, hallo, Frau Ayana.

Ayana: Nein, nein, Ayana ist mein Vorname. Der Nachname ist Yemaneberhan.

René: Jemand-Bärhahn? Wie schreibt man das denn?

Ayana: Das ist wirklich kompliziert. Warten Sie, ich buchstabiere. Also, Y-e-m-a-...

René: Danke, stopp, das notiere ich mir später. Das ist sowieso keine Wohnung für Sie. Dann mal herein, in die gute Stube.

M+A Ah! Aha ...

René: Ja, Sie sehen, die Wohnung ist etwas ganz Besonderes. Hier der Flur ... und wir gehen gleich mal in die Küche ... hell, freundlich, topmoderne Geräte, wie neu ... nebenan das Wohnzimmer... viel Platz, Holzboden, extra große

Ayana: Oder Kinderzimmer! Für meinen Sohn. Wie viel Quadratmeter hat das Zimmer?

René: Die Wohnung hat insgesamt 65 Quadratmeter, das Kinderzimmer ... etwa 15 Quadratmeter.

Ayana: Super, 15 Quadratmeter für Amanuel.

René: Und hier gleich daneben ... das große Schlafzimmer mit Fenster zum Garten.

Monica: Boah, die Wohnung ist ja wirklich toll. Wie weit ist es zum Bahnhof? Fährt da ein Bus?

René: Aber ich bitte Sie, Sie haben doch sicher ein Auto! Zum Bahnhof brauchen Sie von hier mit dem Bus eine halbe Stunde!

Monica: Nein, ich habe kein Auto. Das ist nicht gut für die Umwelt. Darum fahre ich oft mit dem Zug. Schade, wirklich schade. Dann kommt die Wohnung für mich nicht in Frage. Hm.

Ayana: Das tut mir leid für dich. Ich würde die Wohnung gerne nehmen! Wie viel Nebenkosten muss ich zahlen?

René: 580 Euro Miete + 120 Euro Nebenkosten. Also 700 Euro. Dazu kommen noch zwei Monatsmieten an meine Immobilienfirma, also 1160 Euro extra.

Ayana: Muss ich auch eine Kautions bezahlen?

René: Aber sicher! Das ist doch Standard. 1200 Euro für die Kautions kommen noch dazu. Diese Wohnung ist wohl nicht ganz das, was Sie suchen.

Ayana: Hm, das ist echt nicht billig, aber für mich ist die Wohnung einfach ideal. So schön hell und ruhig. Und ich arbeite ja im Krankenhaus St. Anna gleich hier um die Ecke. Ich bin da nämlich Stationsleiterin auf der Babystation.

René: Äh, Stationsleiterin? Krankenhaus? Ach so! Sie sind ...

Ayana: ... Gesundheits- und Krankenpflegerin im St. Anna Krankenhaus. Ja-a, mein Name ist vielleicht kompliziert und ich komme aus Äthiopien, aber das heißt nicht, dass ich keine Arbeit habe.

René: Nein, nein, natürlich nicht. Ich meine, die Wohnung, also ...

Ayana: Schon gut. Ich kenne das. Trotzdem möchte ich die Wohnung gern mieten. Ist die Wohnung sofort frei? Ich möchte gern schon am 28. Juni umziehen. Da fangen die Sommerferien an und ich habe Urlaub.

René: Ja, doch, sie ist ja frei. Sie können schon nächste Woche einziehen, wenn Sie möchten, Frau Eberhahn.

Ayana: Ja, sehr gern. Aber mein Name ist Ye-man(e)-ber-han.

Monica: Das werden Sie schon noch lernen, Herr Keller. Hey super, ich gratuliere zur neuen Wohnung!

Track 20 – Lektion 07

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1c

Ayana: Das tut mir leid für dich. Ich würde die Wohnung gerne nehmen! Wie viel Nebenkosten muss ich zahlen?

René: 580 Euro Miete + 120 Euro Nebenkosten. Also 700 Euro. Dazu kommen noch zwei Monatsmieten an meine Immobilienfirma, also 1160 Euro extra.

Ayana: Muss ich auch eine Kautions bezahlen?

René: Aber sicher! Das ist doch Standard. 1200 Euro für die Kautions kommen noch dazu. Diese Wohnung ist wohl nicht ganz das, was Sie suchen.

Ayana: Hm, das ist echt nicht billig, aber für mich ist die Wohnung einfach ideal. So schön hell und ruhig. Und ich arbeite ja im Krankenhaus St. Anna gleich hier um die Ecke. Ich bin da nämlich Stationsleiterin auf der Babystation.

René: Äh, Stationsleiterin? Krankenhaus? Ach so! Sie sind ...

Ayana: ... Gesundheits- und Krankenpflegerin im St. Anna Krankenhaus. Ja-a, mein Name ist vielleicht kompliziert und ich komme aus Äthiopien, aber das heißt nicht, dass ich keine Arbeit habe.

René: Nein, nein, natürlich nicht. Ich meine, die Wohnung, also ...

Ayana: Schon gut. Ich kenne das.

Track 21 – Lektion 07

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 2a

René: Keller, ImmoFlex, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Ayana: Hallo, Herr Keller. Hier ist Ayana Yemaneberhan. Sie wissen schon, Amalienstraße 15.

René: Aber klar! Hallo Frau Yemaneberhan! Gut, oder?

Ayana: Ja, perfekt! Herr Keller, ich habe eine Frage. Ich ziehe ja nächste Woche um und ich habe auf Ihrer Internetseite diese Checkliste gesehen und ausgedruckt.

René: Ja, das ist alles sehr wichtig, wenn Sie umziehen. Haben Sie genügend Umzugskisten? Wir verleihen auch welche.

Ayana: Nein, vielen Dank. Die Kisten habe ich schon hier. Auch den Umzugswagen habe ich schon bestellt. Aber ...

- René: Und haben Sie schon Ihren Internetprovider und die Post informiert?
- Ayana: Aber ja, das habe ich auch schon gemacht. Und meiner Bank und den Versicherungen habe ich auch Bescheid gegeben. Aber ich verstehe eine Sache nicht. Was bedeutet: „bei allen Behörden/Ämtern ummelden“? Welche Behörden sind denn das? Ich muss doch nur zum Einwohnermeldeamt, oder?
- René: Ja, das ist ganz richtig. Sie müssen spätestens nach zwei Wochen zum Einwohnermeldeamt gehen und dort Ihre neue Adresse angeben.
- Ayana: Und das ist doch alles, ja?
- René: Nein, nein! Sie müssen alle Ämter informieren, mit denen Sie zu tun haben, z.B. braucht die Familienkasse Ihre neue Adresse. Und natürlich die Schule von Ihrem Sohn.
- Ayana: Ach, die Schule auch? Kann das Einwohnermeldeamt die Information denn nicht weitergeben?
- René: Nein, das müssen Sie selbst machen.
- Ayana: Aha. Dann schreibe ich gleich eine Nachricht an die Schule. Gut, dass ich Sie noch mal gefragt habe. Das habe ich nicht gewusst. Vielen Dank!
- René: Aber sehr gerne. Kann ich Ihnen noch irgendwie helfen?
- Frau: Ich habe Krücken und stehe nur auf einem Bein. Es ist für mich deshalb sehr anstrengend, den Automaten zu benutzen.
- Frau: Ja klar, kein Problem, gern! Ich habe das noch nie gemacht, aber das kann ja nicht so schwer sein!
- Mann: Super, danke! Nein, nein ... das ist nicht schwer. Ich sage Ihnen, was Sie auf dem Display drücken müssen. Das dauert nur zwei Minuten.
- Frau: Achso, ja dann ... Wohin möchten Sie denn fahren?
- Mann: Ich möchte gern nach Köln fahren.
- Frau: In Ordnung, dann schauen wir mal ... so ...
- Mann: Genau, also ... das Ziel ist Köln Hauptbahnhof. Am besten gehen Sie auf „Fahrzielwahl A bis Z“.
- Frau: So, Fahrziel ...
- Mann: Ja, richtig ... hier. Sie können einfach Köln eintippen. Wenn Sie „K“ schreiben, kommt meistens gleich Köln.
- Frau: „Bitte geben Sie Ihr Ziel ein.“ ... So ... Köln Hauptbahnhof, „K“ ... hier! Ja, hier haben wir es.
- Mann: Sehr gut. Drücken Sie jetzt auf „Weiter“, dann sehen wir die möglichen Verbindungen.
- Frau: Ja, genau. Es gibt eine Verbindung über Düsseldorf für 18,30 Euro und eine Verbindung über Duisburg für 15,40 Euro. Wenn Sie über Düsseldorf fahren, ist das teurer. Aber Sie sind auch zehn Minuten schneller.

Track 22 – Lektion 08

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 1b und 1c

- Mann: So, also ... Ach, Mist! ... Ähm ... Ähm, entschuldigen Sie ... hallo?
- Frau: Ja, bitte?
- Mann: Könnten Sie mir vielleicht helfen? Ich möchte hier am Automaten eine Fahrkarte kaufen, aber ... naja, Sie sehen es ja selbst:
- Mann: Nein, bitte wählen Sie die Verbindung über Duisburg. Zehn Minuten sind nicht wichtig, ich bezahle lieber weniger. So ... wählen Sie bitte Einzelfahrkarte. Und dann drücken Sie unten auf bezahlen.

Frau: Gut ... so ... Jetzt fragt mich der Automat, wie Sie bezahlen möchten. Zahlen Sie bar oder mit Karte?

Mann: Ich bezahle bar, warten Sie... hier ... hier sind 20 Euro.

Frau: Okay, einen Moment ... So ... hier ist Ihre Fahrkarte und Ihr Wechselgeld. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

Mann: Danke! Nein ... oder doch, eine Frage: Wissen Sie zufällig, also ... Gibt es im Zug Sitzplätze für kranke Menschen? Wie gesagt, mein Bein ...

Frau: Puh, das weiß ich leider nicht. Aber ... schauen Sie mal, hier ... hier neben dem Automaten. Hier sind verschiedene Infobroschüren ... „Fernreisen mit der Bahn“ ... „Baustellenfahrplan“ ... hier, schauen Sie! „Sitzplatzreservierungen“. Vielleicht finden Sie hier eine Antwort?

Mann: Perfekt! Das werde ich gleich lesen. Vielen Dank! Sie haben mir sehr geholfen.

Frau: Ein kleiner Tipp noch: Wenn Sie Tickets online kaufen, kostet es manchmal weniger.

Mann: Ach, wirklich?

Frau: Ja, es gibt oft Angebote ... schauen Sie ... Ich fahre auch nach Köln, aber mit dem schnelleren Zug über Düsseldorf. Ich habe nur 10,90 Euro für das Ticket bezahlt. Das war ein Angebot, ich habe es vor zwei Monaten online gekauft.

Mann: Das ist ja gut zu wissen, vielen Dank für den Hinweis!

Frau: Gern! Kommen sie gut nach Köln!

Mann: Ja ... Sie auch ... Danke nochmal! Gute Reise!

Track 23 – Lektion 08

Fokus Alltag 1 – Aufgabe 2c

Frau: 22 ... 26 ... 30! Hier ist es. Oh ... hallo!

Mann: Guten Tag.

Frau: Entschuldigung, aber ich glaube ... das ist mein Platz. Ich habe reserviert.

Mann: Aber ... das kann eigentlich nicht sein. Ich habe auch eine Sitzplatzreservierung.

Frau: Doch, doch! Sehen Sie hier, hier steht es ... Platz 30, am Fenster und mit Tisch. Sie sitzen leider auf meinem Platz.

Mann: Platz 30 ... Sie haben recht. Aber ... was habe ich denn dann reserviert. Platz 30! Schauen Sie ... wir haben beide den gleichen Platz reserviert. Wie kann das sein?

Frau: Moment ... nein, nein ... hier, auf Ihrem Ticket steht: Wagen 12. Das hier ist aber Wagen 13. Schauen Sie, dort oben steht es. Ihr Platz ist im nächsten Wagen.

Mann: Ah! Sie haben recht. Das habe ich gar nicht gesehen.

Frau: Ach ... das ist kein Problem.

Mann: Okay, warten Sie ... ich bin gerade leider nicht so schnell zu Fuß ...

Frau: Oh, das tut mir leid! Wenn Sie möchten, können wir unsere Reservierungen auch tauschen. Dann können Sie einfach sitzenbleiben!

Mann: Ach, nein, nein ... das ist kein Problem. So ... hier, bitte. Ihr Platz ist jetzt frei. Dann gehe ich einfach einen Wagen weiter.

Frau: Vielen Dank! Hoffentlich sitzt jetzt auf Ihrem Platz niemand, der eigentlich eine Reservierung für Wagen 14 hat.

Mann: Ja, das stimmt. Ich wünsche Ihnen eine gute Fahrt!

Frau: Danke, Ihnen auch! Und gute
Besserung. Auf Wiedersehen.
Mann: Dankeschön. Auf Wiedersehen!

Monika R.: Der Rückflug ist am Sonntag, den
17. September, gern auch wieder
am Vormittag.

Reisebüro: Am 17. September habe ich einen
Flug um 9.40 Uhr von Kopenhagen
nach Frankfurt. Dann Sie sind um
... warten Sie ... zehn nach elf
wieder zu Hause.

Track 24 – Lektion 08

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 1b und 1c

Reisebüro: Guten Tag! Was kann ich für Sie
tun?
Monika R.: Guten Tag. Mein Name ist Rüdiger,
Monika Rüdiger. Ich möchte gern
einen Flug buchen.
Reisebüro: Sehr gern, Frau Rüdiger! Da sind
Sie bei mir genau richtig. Wohin
möchten Sie reisen?
Monika R.: Ich möchte nach Kopenhagen
fliegen ... zu meinem Sohn! Wissen
Sie, mein Sohn arbeitet in
Kopenhagen. Und jetzt heiratet er!
Reisebüro: Kopenhagen, natürlich. Wo starten
Sie denn, Frau Rüdiger?
Monika R.: Äh ... hier, in Frankfurt. Ich wohne
in Frankfurt am Main.
Reisebüro: Alles klar ... und wann möchten Sie
gern fliegen?
Monika R.: Also ... der Hinflug ... warten Sie ...
Also, ich möchte am Montag, den
11. September von Frankfurt nach
Kopenhagen fliegen.
Reisebüro: Am 11. September haben wir drei
mögliche Flüge: Um 10.20 Uhr, um
13.40 Uhr oder um 16:10 Uhr.
Welcher Flug passt Ihnen denn am
besten?
Monika R.: Also ... wie lange dauert der Flug
denn?
Reisebüro: Warten Sie ... der Flug dauert ...
eine Stunde und 25 Minuten.
Monika R.: Achso ... so schnell geht das. Na
gut ... der erste Flug am Vormittag
ist am besten. Ich nehme den Flug
um 10.20 Uhr.
Reisebüro: Alles klar ... 10:20 Uhr Hinflug. Und
wann möchten Sie zurückfliegen?

Monika R.: Perfekt, so machen wir es!

Reisebüro: Okay, Frau Rüdiger. Wo möchten
Sie denn gern sitzen?

Monika R.: Also ... im Flugzeug, auf einem
Stuhl... oder wie meinen Sie?

Reisebüro: Natürlich, Frau Rüdiger. Ich meine:
Möchten Sie lieber am Fenster
oder am Gang sitzen? Manche
Menschen schauen gern beim
Fliegen aus dem Fenster, wissen
Sie. Andere müssen öfter auf
Toilette und sitzen lieber am Gang.
Deshalb frage ich.

Monika R.: Achso ... nein, ich glaube ... Nicht
am Fenster, ich sitze lieber am
Gang.

Reisebüro: Alles klar. Gut, dann haben wir
das. So, Frau Rüdiger, dann
bräuchte ich bitte noch Ihre
Adresse und Ihr Geburtsdatum ...

Track 25 – Lektion 08

Fokus Alltag 2 – Aufgabe 3a und 3b

Ansage: Guten Tag und herzlich
Willkommen im
Informationszentrum von Flixflux
Flugreisen. Sie möchten eine Reise
buchen? Dann drücken Sie bitte
die Eins. Sie möchten weitere
Informationen zu Ihrer Reise?
Dann drücken Sie bitte die Zwei.
Wir verbinden Sie dann mit
unseren Experten. Möchten Sie
Ihre Reisebuchung ändern? Zum
Beispiel Ihren Sitzplatz, Ihren
Essenswunsch oder Ihre
persönlichen Daten? Dann
kontaktieren Sie bitte unser
Servicezentrum. Sie erreichen
unser Servicezentrum unter der
Nummer 0 800 466 366 488.

Ich wiederhole: 0 800 466 366 488.
Unsere Servicezeiten sind: Montag
bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.
Samstag von 10 bis 16 Uhr. Vielen
Dank für Ihren Anruf und auf
Wiederhören!

Monika R.: Okay ... also ... 0 800 466 366 488 ...

Mitarbeiter: Guten Tag, Flixflex Flugreisen
Servicezentrum, was kann ich für
Sie tun?

Monika R.: Äh ... hallo. Hier spricht Monika
Rüdiger. Ich habe einen Flug
gebucht, von Frankfurt nach
Kopenhagen. Ich möchte gern
meinen Sitzplatz ändern.

Mitarbeiter: Sehr gern. Haben Sie Ihre
Buchungsnummer für mich?

Monika R.: Ja, ähm ... hier steht: FL 78 98 32.
Ist das die Buchungsnummer?

Mitarbeiter: Ja, das ist sie, vielen Dank! Einen
Moment bitte. Sie fliegen am 11.
September von Frankfurt nach
Kopenhagen und am 17.
September zurück. Ist das richtig
so?

Monika R.: Ja, genau, das stimmt.

Mitarbeiter: Okay ... und jetzt möchten Sie den
Sitzplatz ändern ... hier: Sie haben
einen Sitzplatz am Gang gebucht.
Möchten Sie lieber einen
Fensterplatz haben?

Monika R.: Ja, wissen Sie ... Ich habe noch
einmal überlegt. Ich möchte gern
aus dem Fenster schauen können,
das ist sicher interessant, beim
Start und –

Mitarbeiter: Natürlich, Frau Rüdiger, das ist gar
kein Problem. Ich habe den
Sitzplatz für den Hinflug und den
Rückflug geändert. Sie sitzen jetzt
am Fenster. Kann ich sonst noch
etwas für Sie tun?

Monika R.: Nein ... danke. Das war alles. ...
oder ... doch, eine Sache noch: Was
kostet das denn?

Mitarbeiter: Das kostet natürlich nichts, Frau
Rüdiger. Wenn es von den
Reisenden Änderungswünsche

gibt, zum Beispiel ein anderer
Sitzplatz oder ein anderer
Essenwunsch, müssen Sie bei
Flixflex nichts bezahlen.

Monika R.: Wow, das ist ja ein toller Service!

Mitarbeiter: Alles klar. Dann wünsche ich Ihnen
noch einen schönen Tag und einen
guten Flug, Frau Rüdiger!

Monika R.: Vielen Dank, Ihnen auch einen
schönen Tag! Auf Wiederhören!

Mitarbeiter: Auf Wiederhören!

Track 26 – Lektion 08

Fokus Alltag 3 – Aufgabe 1b und 1c

Frau: Oh ... mach mal bitte das Radio
lauter. Das ist wichtig.

Mann: Okay, okay ...

Radio: Liebe Hörerinnen und Hörer von
Radio Heidelberg, wir haben eine
wichtige Verkehrsmeldung. Auf der
A5 kommt es zwischen Karlsruhe
und Heidelberg zu Stau bei
Bruchsal. Der Grund ist ein
Motorradunfall. Sie müssen mit
einer Verspätung von etwa 30
Minuten rechnen. Die Polizei ist
bereits vor Ort. Es sind Personen
auf der Fahrbahn. Bitte passen Sie
auf und fahren Sie vorsichtig!

Mann: Oh nein ...

Frau: Ach, das ist kein Problem. Wir
haben noch zwei Stunden Zeit! Wir
sind auf jeden Fall pünktlich.

Mann: Nein, das meine ich nicht, ich
meine etwas anderes. Ich glaube,
du bist gerade geblitzt worden.

Frau: Geblitzt? Wo denn?

Mann: Da hinten war eine
Polizeikontrolle. Sie haben dich
fotografiert, weil du schnell
gefahren bist. Das kostet bestimmt
viel Geld.

Frau: Ach Quatsch! Moment ... wie
schnell darf man hier denn
fahren?

- Mann: Da steht es, 120 km/h. Du bist doch mindestens 160 km/h gefahren, oder?
- Frau: Ohje ... das aber ich nicht gesehen. Mh ... also ich denke, ich bin bestimmt nicht mehr als 130 km/h gefahren. Aber ich weiß es nicht, ich habe mich so auf den Bericht im Radio konzentriert ...
- Mann: Naja, wir werden sehen. Vielleicht haben wir Glück! Wenn du zu schnellst gefahren bist, schreiben Sie uns bestimmt einen sehr netten Brief. Du, was ich dir noch erzählen wollte ...